



SIEBENQUELL

Mensch, werde wesentlich!



Dieser Gedanke von Angelus Silesius tauchte in meinem Advent immer wieder auf und ich entdeckte, dass der Weg zum Wesentlichen in sehr vielen Bildern verborgen ist, die uns der Advent schenkt. Was sonst bedeutet es, wenn wir die Tore nicht ausrichten sollen an dem Kleinklein unserer Geschäftigkeit, sondern größer machen für das Wesentliche, das wahrhaft Bedeutsame, für GOTT? Warum sonst sollten wir dreschen, damit das, was für zu leicht befunden wird, wegfliht und das Schwere, Nährende, ja wahrhaft Herrliche, bleibt? Warum sonst sollten wir innehalten, betrachten und zum Kern vorstoßen?

Die Schätze des Lebens liegen nicht auf der Oberfläche wie Dekorationsartikel, sondern in der Tiefe - in den tieferen Schichten einer Beziehung, in den heiligen Momenten einer Erfahrung, in der Tiefe der Seele eines Menschen, in der Tiefe unseres eigenen Herzens. Tiefenbohrungen erfordern Geduld und Beharrlichkeit und sind nichts für Menschen, die schnell fertig werden wollen. Doch nur sie führen uns an Lametta und Glühweinduft vorbei zur Mitte, zum Kern, der trägt: Gott selbst will unter uns wohnen.

Zu Beginn der zweiten Adventswoche hatte ich eine besondere Begegnung. Bei einem Spaziergang traf ich eine Frau, die ich seit Jahrzehnten kenne und schätze. Nach kurzem Austausch über Familiäres - Schweres und Schönes - sprudelte es plötzlich aus ihr heraus: »Mit wem kann man denn noch über Wesentliches reden, über wirklich Tiefes!?!« Und wenn es Chancen dazu gäbe, dann deckten viele Menschen, die sie kennt, Erfahrungen von Krankheit oder Verlust schnell zu mit noch mehr Konsum, oft mit den Worten: »Das musste ich mir jetzt mal gönnen.« Diese Flachheit, so klagte sie, könne sie kaum noch ertragen und die Aufregung darüber war ihr deutlich anzumerken.

Doch dann änderte sich ihre Stimme und das Gespräch bekam eine andere Richtung, als sie mir von selbigem Morgen erzählte. Sie hatte wie jeden Tag die Kirche aufgeschlossen und noch im Halbdunkel der Morgendämmerung eine Kerze entzündet für ihr 3. Enkelkind, das an diesem Tag ein Jahr alt wurde, jedoch weit entfernt wohnt, so dass Besuche selten sind. Im Hinausgehen stieß sie auf ihre Tochter, die ihren Sohn in den nahen Kindergarten bringen wollte. Alle Drei gingen nun in die Kirche zurück und der Fünfjährige entzündete auch ein Licht für seine kleine Cousine. »Das war so schön«, schwärmte sie von diesem heiligen Augenblick, »es war eine wirkliche Geburtstagsfeier. Wir fühlten uns so verbunden - ganz ohne äußeres Fest; kannst du das verstehen?«

Ich nahm den »Schatz« aus der Morgenstunde meiner Bekannten mit auf meinen Weg und trage ihn bei mir bis heute, bis zum Weihnachtsfest. Vielleicht lieben wir die Weihnachtserzählung des Lukasevangeliums genau aus diesem Grund. Nichts ist so, wie sich die werdenden Eltern es vorstellten oder wünschten damals am Rande des großen römischen Reiches: eine aufgezwungene mühsame Reise gegen Ende der Schwangerschaft, am Ziel nirgends ein Zimmer frei, schließlich die Geburt bei den Tieren und fremde Hirten als erste Gäste. Gerade sie aber waren offen für das Besondere dieser Nacht, sie folgten den himmlischen Stimmen und entdeckten Gott im Stall.

Gott will mitten in unserem Leben wohnen – in Ihrem und in meinem, in frohen und in schmerzhaften Zeiten, in Dissonanzen und Harmonien. Darum ist diese Nacht heilig, weil sie jedes Leben heiligt.

Die Kerze in der Morgendämmerung des Adventstages verband über Hunderte von Kilometern eine Familie zum ersten Geburtstag des jüngsten Mitglieds und ließ sie spüren, was wesentlich ist: die Liebe, die Zugehörigkeit, die Verbundenheit und das (auch stille) Feiern des Lebens.

Ich möchte wesentlich werden und mich ergreifen lassen von der tiefen, wunderbaren Botschaft dieses Festes: Kein Leben ist zu gering, als dass Gott nicht mitten darin wohnen möchte.

Und ich lege uns allen ans Herz, was Reinhold Stecher einmal so sagte:

**Gott landet leise.
In allen Religionen der Erde ist Stille und Schweigen der Ort, wo der Mensch dem Göttlichen begegnet.
Das Unsagbare taucht in der Seele erst auf, wenn alles Laute, Oberflächliche, Vordergründige,
Belanglose, Unwichtige zurücktritt.
Gott landet leise.
Nicht nur in der Krippe, auch in unseren Herzen.**

In diesem Sinn: Gesegnete Weihnachten Euch und Ihnen allen!

Rosemarie Monnerjahn

Vallendar, Weihnachten 2021